Ganz Riad wird zerschnitten von breiten Verkehrstrassen, besonders von der 14-spurigen King Fahd Road. Der tosende Verkehr klimatisierter Luxuskarossen bestimmt das Bild – mit Ausnahme von Inseln wie die historischen Festungen einer kleinen Wüstenstadt, die sich hier einmal befand, mit dem Al Masmak Palace Museum und dem King Abdulaziz Historical Center. Von einer Metropole mit Zukunftsambitionen ist trotz eines U-Bahn-Milliardenprogramms nichts zu sehen. Saudi-Arabien will sich aber wie die Emirate am Golf neu ausrichten für die Zeit nach dem Öl. So braucht es eine sehr große Idee und die wurde nun vom Kronprinzen vorgestellt: Eine Stadt, die eine „Revolution des urbanen Lebens“ mit „Null Autos, null Straßen, null CO_2-Emissionen“ bietet. Für diese Stadtgründung wählte man ein Stück Wüste und felsiges Bergland aus. Es befindet sich im Nordwesten des Landes nahe der Stadt Tabuk und soll bis zum Ausgang des Golfs von Akaba reichen. Das ist eine lange Strecke, so hat die Stadt für rund 200 Milliarden Dollar auch den Namen „The Line“ bekommen. In der genau 170 Kilometer langen schnurgeraden Bandstadt soll der gesamte Verkehr unterirdisch erfolgen – und das mit Hochgeschwindigkeit in 20 Minuten von einem Ende zum anderen, gesteuert von künstlicher Intelligenz. Dafür stehen auf einer Transportebene Megatunnels zur Verfügung. Oben ist alles autofrei, man kann sich als Fußgänger bei bis zu 45 Grad im Schatten innerhalb von „City modules“ bewegen. Zu The Line mit einer Million Einwohner gehört noch viel mehr: Neom, eine zukünftige riesige Bebauung entlang des Roten Meeres mit Häfen, Forschungszentren, und weiteren Büro- und Wohnstädten. The Line ist nichts Neues: Stadtvisionen mit der Abtrennung des Verkehrs kamen immer wieder auf, faszinierten vor allem die Stadtplaner der 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts, damals mit viel Beton oder als modulare Stahlkonstruktionen und gerne auch hoch oben über den Köpfen. Ob die Bandstadt The Line nur so aussieht, damit man die Verkehrs- und Versorgungstunnels immer schön geradeaus bauen kann? Riad war für mich vor sieben Jahren ziemlich abweisend, The Line werde ich nicht mehr erleben.

Wer braucht saudische Stadtvisionen?

Sebastian Redecke

schaut auf die geplante 170-Kilometer-Bandstadt „The Line“ des Kronprinzen und erinnert sich an Riad.

Messen vermisst

Text **Michael Kasiske**

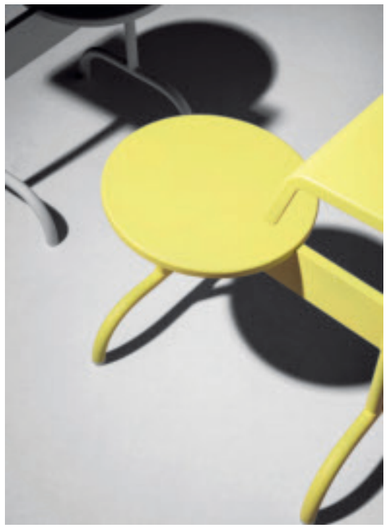
Was macht die Möbelbranche, wenn ihre Schauplätze ausgeschaltet werden?

Lange hatte die Messegesellschaft gezögert, die bereits verkürzte und als Hybrid konzipierte imm cologne abzusagen. Doch die ansteigenden Infektionen ließen ihr keine Wahl, im November zog sie die Reißleine, die nächste Möbelmesse am Rhein findet nun 2022 statt. Das Mailänder Pendant, der Salone del Mobile, soll sogar erst zweieinhalb Jahre nach dem letzten Auftritt wieder eröffnen, im September diesen Jahres.

Auch wenn den Firmen diese wichtigen Plattformen verwehrt wurden, kann die Branche nicht klagen. Im Gegenteil, das allen Bürgern auferlegte „Homing“ sorgt für gefüllte Auftragsbücher, 2020 blieb der Umsatz deutscher Firmen etwa gleich, bei Küchenherstellern ist sogar Zuwachs zu verzeichnen. Die Möbelbranche Italiens legte nach heftigen Einbrüchen zu Beginn der Pandemie wieder zu und schloss mit einem Umsatzminus von knapp zehn Prozent ab.

Gemäß dem Motto „My home is my castle“ lag der Erfolg des Handels an den Privatkunden. Manche Geschäfte sollen gleichsam „blind“ Ware geordert haben, um die hohe Nachfrage zu befriedigen, während ein namhafter Stuhlhersteller den Lagerverkauf sogar von Ladenhütern bereinigen konnte. Der Büromöbelmarkt brach hingegen ein, zumal die expandierenden Co-Working-Spaces vom Lockdown stark eingeschränkt waren. Einige der neu eingerichteten Kommunikationskanäle für Schulen und Universitäten werden freilich über die Pandemie hinaus Bestand haben, weshalb beispielsweise die Firma „System 180“ in Zusammenarbeit mit dem Potsdamer Hasso-Plattner-Institut Möbel für „Hybrid Learning“ entwickelt.

Die Produktion erweist sich erstaunlich resilient. Anders als etwa die ebenfalls heiß begehrten Fahrräder, deren Produktion aktuell von Lieferengpässen asiatischer Hersteller ausgebremst wird, bestehen Möbel überwiegend aus Komponenten, die nicht von Übersee kommen; zudem liegt die Fertigung mehrheitlich in Manufakturbetrieben, die sich den pandemiebedingten Einschränkungen leichter anpassen konnten als industrielle Fabrikationen.



Stuhl „TLV“
Elie Fazel
Den öffentlichen Raum Tel Avivs vor Augen, entwarf Fazel den Stuhl als vielseitiges Objekt: der höhere Teil dient als Lehne, Armstütze oder Tisch, je nachdem, wie man sich auf den runden Sitz positioniert. Aus Aluminium gefertigt, soll der Stuhl leicht zu tragen sein, etwa in den Schatten.
www.eliefazel.com

Regalsystem V.NA.01
Nils Ahrenberg
Nach einer Recherche in Bibliotheken entwickelte der Designer das freistehende Regal. Aus massivem Birkenholz gefertigt, gehört diese autonom wirkende Skulptur zur ersten Kollektion der jungen schwedischen Firma VERK, die alle Möbel ausschließlich aus natürlichen Materialien herstellt. **www.verk.se**

Viele Neuheiten werden für den kommenden Messeauftritt in Mailand zurückgehalten, allenfalls zeigen die Hersteller Präsenz mit neuem Bildmaterial. Abgesehen von individuellen Kontakten blieb die Kommunikation verhalten, zumal sich digitale Formate in Technik und Darstellung als unbefriedigend für die von Fernsehen und Internet geprägten Sehgewohnheiten erwiesen. Letztlich sind Wohnobjekte wohl nur durch direktes Erleben vermittelbar, vor allem was Proportion und Materialität betrifft. Deshalb haben sich etwa System 180 und TECTA für eine ständige Präsenz in dem Kölner Gemeinschaftsshowroom Design Post entschieden.

Während viele italienische Firmen durch ihre geografische Konzentration in der Lombardei seit jeher Ausstellungsräume in Mailand betreiben und dennoch auf dem Salone ausstellen, lag hierzulande das Augenmerk lange ausschließlich auf dem Messeauftritt. In der Design Post sollen die Kosten nun nicht wesentlich höher als der Messestand sein und dafür 51 weitere Wochen im Jahr den Kontakt zu den Händlern mit Workshops und Seminaren sichern. Darüber hinaus könnte sich die Möglichkeit eröffnen, durch Vielfalt und fehlendem Verkaufszwang stärker die Bedürfnisse potenzieller Kunden zu ergründen, anstatt lediglich Bilder zu bedienen (siehe auch Interview Seite 6).

Anders als die etablierten Möbelhersteller, die auf ihr Programm zurückgreifen konnten, litten besonders junge Designerinnen und Designer unter dem Ausfall der Messen. Umso erfreulicher, dass die Messegesellschaft den traditionell auf der imm cologne präsentierten „Pure Talents Contest“ auch in diesem Jahr durchgeführt hat, von dem hier eine Auswahl von fünf Objekten gezeigt wird.

Zu erwähnen ist die Entscheidung des Designers Thomas Schnur für das klassische Format Buch, in dem er die iterative Entwicklung von sechs Stühlen aufzeigt. Unter dem Titel „Chairman“ setzt er die Relevanz von CEO und Stuhldesigner auf eine Stufe, denn schließlich sind wir der charmanten Erläuterung Schnurs zufolge einem Gutteil des Daseins irgendwelchen Sitzen ausgeliefert. Minimalistisch und intelligent gestaltet, ökologisch produziert, entspricht das Buch dem Produktdesign (Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln 2021).

Mit unverhohlenem Verlangen nach persönlicher Zusammenkunft erwartet der europäische Teil der Branche den Salone del Mobile im hoffentlich sich zwanglos zeigenden September. Ob aus den Erfahrungen der Pandemie verändertes Design zu sehen sein wird? Vielleicht rückt man vom traditionellen Endverbraucher ab und nimmt stärker andere Wohnformen in den Blick. Diese Aufgabe stellt sich auch den Architekten und nicht zuletzt der Politik, das ist sicher.

Leuchte VOLT
Matteo Bauer-Bornemann
Eine Zwinge für den Tisch, zwei ineinander verzahnte Ringe als Gelenke, zwei Stäbe, daraus fertigt Matteo Bauer-Bornemann die Schreibtischlampe. Sie bleibt auch bei großer Ausladung stabil und sorgt mittels einer Reihe von Lichtpunkten für eine schattenlose, blendfreie Ausleuchtung. **www.matteo-bauer-bornemann.de**

Leuchte „Aria“
frase
Für mehr Flexibilität in der Wohnung entwickelte das Duo Frase, Francesca Giulia Poli und Seppe van Heusden, eine Leuchte, die je nach Situation als Steh- und Tischlampe eingesetzt werden kann. Batteriebetrieben ist sie unabhängig vom Geschehen wie die Arie einer Oper, doch viel zurückhaltender.
www.fraseduo.com

Stuhl „Match“
jüngerkühn
Der Stuhl „Match“ von Konrad Jünger und Verena Kühn besteht aus einem pulverbeschichteten Aluminiumrahmen, dessen Sitzfläche und Rücklehne ausgetauscht werden können. So wandelt sich seine Erscheinung, je nach Nutzung – etwa außen oder innen – doch sein frischer, dynamischer Schwung bleibt.
www.juengerkuehn.com